

Der Mann lebte in einer Welt, in der einem überall entgegen schrie, was im Leben wirklich wichtig ist. Sie schrieben es sogar schon auf Brottüten. In geschwungener Schrift. Allerdings fühlte sich das Leben für kaum jemanden noch wie Leben an.

Der Mann lebte in einer Welt, in der alles Marketing zu sein schien. In den Werbeagenturen hörten sie genau hin. Sie registrierten jeden Schrei nach Revolution, jeden Schrei nach Liebe. Und machten schon am nächsten Tag Werbung für Duschgel daraus.

Der Mann lebte in einer Welt, in der die Menschen nicht mehr verdauten, damit sie immer fressen konnten. Man musste fressen, denn es war alles auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten.

Der Mann ging seines Weges in einer Stadt aus Ocker, Grau und Eierschalenfarbe. Durch eine perfekte Ödnis ging der Mann. Dann sah er einen Typen unter einer Brücke. „Da steht ein Typ unter einer Brücke“, dachte er routiniert. Der Typ hatte ein Radiogerät mit Kassettenfunktion und spielte damit eine schmachtige Melodie. Die Melodie schmachtete sich in den Mann hinein und griff sein Herz an. Er blinzelte, um seine ungewollte Rührung zu verbergen. Ganz gegen seinen Willen fragte er den Typen: „Was ist denn das für Musik?“ Statt zu antworten, stellte der Typ die Musik aus, nahm das Abspielgerät und ging wortlos davon. „Was für ein Spinner“, dachte der Mann verärgert. Dann folgte er ihm. Aus Trotz oder Neugier, er konnte es nicht sagen. Der Typ ging durch eine schmutzige Gegend. Plötzlich wurde die enge Straße zur Rolltreppe, der Mann wusste gar nicht, wie das geschehen war.



Bild: Wunschkind (2013)

Die Rolltreppe fuhr durch enge Häuserschluchten. Gitterstäbe waren an den Fenstern. Einmal sah er ein Kind, das schrie, weil es seinen Kopf zwischen den Gitterstäben eingeklemmt hatte. Er rief, doch das Kind hörte ihn nicht. Und die Rolltreppe trug ihn immer weiter.

Die Rolltreppe fuhr durch eine Menschenmasse, die zu Technomusik tanzte. Mittendrin stand eine alte Frau. Ihr Rollkoffer wurde umgeworfen und eine Flut aus Bildern ergoss sich aus ihm. Es waren Schwarzweißfotos von Kindern. Der Mann winkte, aber die Frau weinte nur.

Die Rolltreppe fuhr durch einen dunklen, alten Wald. Ein Herr in einem Priestergewand saß auf einem Baumstamm. Offensichtlich wollte er etwas rufen, aber aus seinem Mund kam nur ein raschelnder Regen aus toten Schmetterlingen. Der Mann war froh, dass die Rolltreppe weiterfuhr.

Dann fuhr die Rolltreppe durch ein Gebirge. Der Typ mit seinem Abspielgerät stand immer noch reglos vor dem Mann und sagte kein Wort. Als es Nacht wurde, sah der Mann einen riesigen Mond über sich. Auf dem höchsten Gipfel machte die Rolltreppe endlich halt. Im Mondlicht sah er viele kleine Stühle, die in Reihen angeordnet waren. Auf einem davon saß eine Frau. „Willkommen in der Schule unter dem Mond“, sagte sie. „Ich habe gar keine Zeit“, stammelte der Mann und fügte hinzu: „Ich habe noch nicht einmal meine Emails gecheckt“. „Das ist alles vorbei“, sagte die Frau freundlich. „Morgen ist der erste Unterrichtstag“. „Was kann ich denn hier lernen?“ „Anteilnahme“, sagte die Frau. „Diesen Kurs habe ich nicht gebucht“, sagte der Mann. „Warum sind Sie dann unserem Mitarbeiter gefolgt?“ „Keine Ahnung“, antwortete er. „Sehen Sie“, sagte die Frau und zeigte dem Mann die Schlafräume.

Diese Geschichte ist Teil meiner Bachelorarbeit im Fach Medien Design, die ich 2013 abgegeben habe. Ein Buch aus Gedichten, Kurzgeschichten und surrealen Collagen. Seitdem steht es im Regal und verstaubt. Zeit es mal wieder in die Hand zu nehmen und die Geschichten zu teilen. Ich werde ab und zu daraus vorlesen.

*Das war die dritte Wochendusche. Nachzulesen und nachzuhören auf meinem Blog wollnashornbaby.de. Bis zum nächsten Mal,
euer Matthias*

Matthias jung | Wollnashornbaby.de